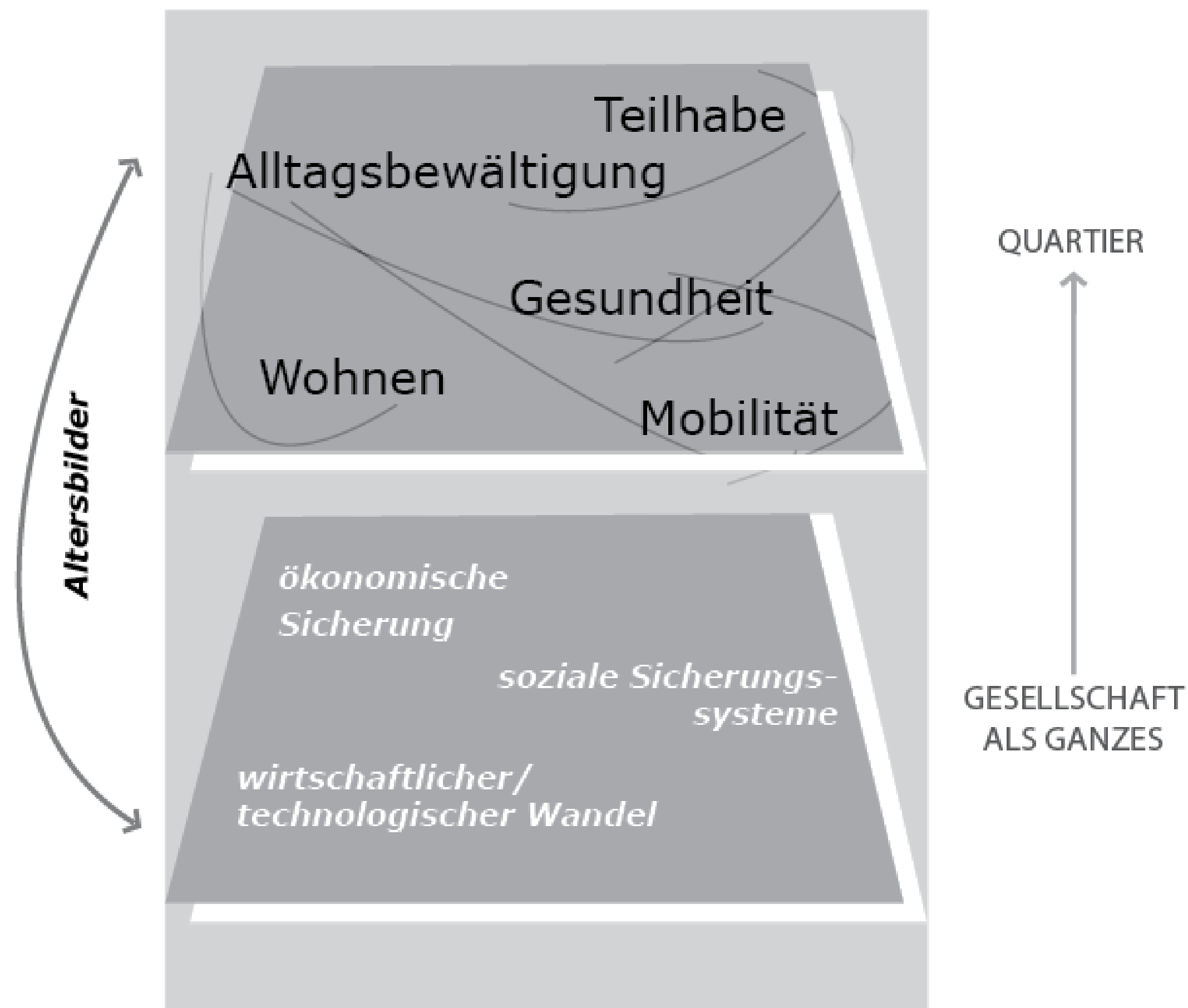


Landeszentrum Gesundheit
Nordrhein-Westfalen

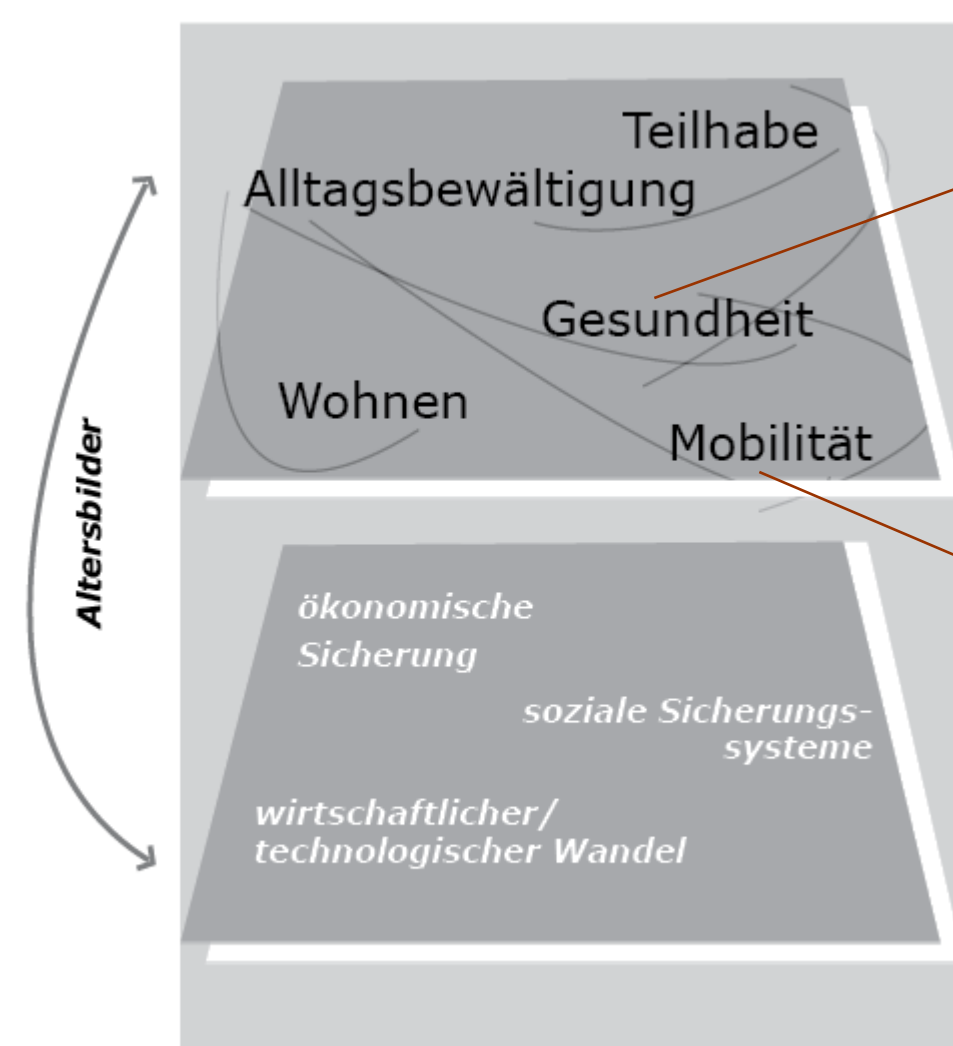
Gesund älter werden im Quartier: Chancen und Herausforderungen für Gesundheitsförderung und Prävention



Inklusion bedeutet, die Möglichkeiten zu schaffen für eine uneingeschränkte, selbstverständliche Teilnahme an allen gesellschaftlichen Bereichen.

Inklusion bedeutet die Anpassung der Organisation an den Menschen.

Herausforderungen im kommunalen Kontext



Gesundheit

1 Primärversorgung sichern

2 Prävention entwickeln und ausbauen

Mobilität

3 Verhaltens- und Verhältnisprävention verknüpfen

1 ambulante medizinische Behandlung und Betreuung

- ➔ hoher Anteil multimorbid erkrankter Menschen
- ➔ Polypharmazie
- ➔ Gesundheitsrisiko
Pflegebedürftigkeit
- ➔ Zielsetzung Erhalt von Selbständigkeit

Sicherstellung der wohnortnahen Primärversorgung mit einer starken Ausrichtung im Bereich der Koordination der medizinischen Versorgung und der Begleitung der Patient/innen

2 Gesundheitliche Prävention ausbauen

Die Jakarta-Deklaration der WHO von 1997 nennt die wesentlichen Aufgaben von Gesundheitsförderung:

- ➔ Entwicklung einer gesundheitsförderlichen Gesamtpolitik
- ➔ Schaffung unterstützender Umwelten für Gesundheit
- ➔ Stärkung gesundheitsbezogener Gemeinschaftsaktionen
- ➔ Entwicklung persönlicher Kompetenzen im Umgang mit Gesundheit
- ➔ Neuorientierung der Gesundheitsdienste

2 Gesundheitliche Prävention ausbauen

Die Jakarta-Deklaration nennt zudem wichtige Rahmenbedingungen für die Wirksamkeit von Maßnahmen/Projekten:

- ➔ Kombinierte Strategien zeigen mehr Erfolg als Einzelmaßnahmen.
- ➔ Settings bieten gute Möglichkeiten zur Umsetzung umfassender Strategien.

Wichtig ist zudem: Die besonderen Bedürfnisse bestimmter Gruppen sollten dabei gezielt berücksichtigt werden, so z.B. ältere Menschen, Menschen in Armut, Frauen.

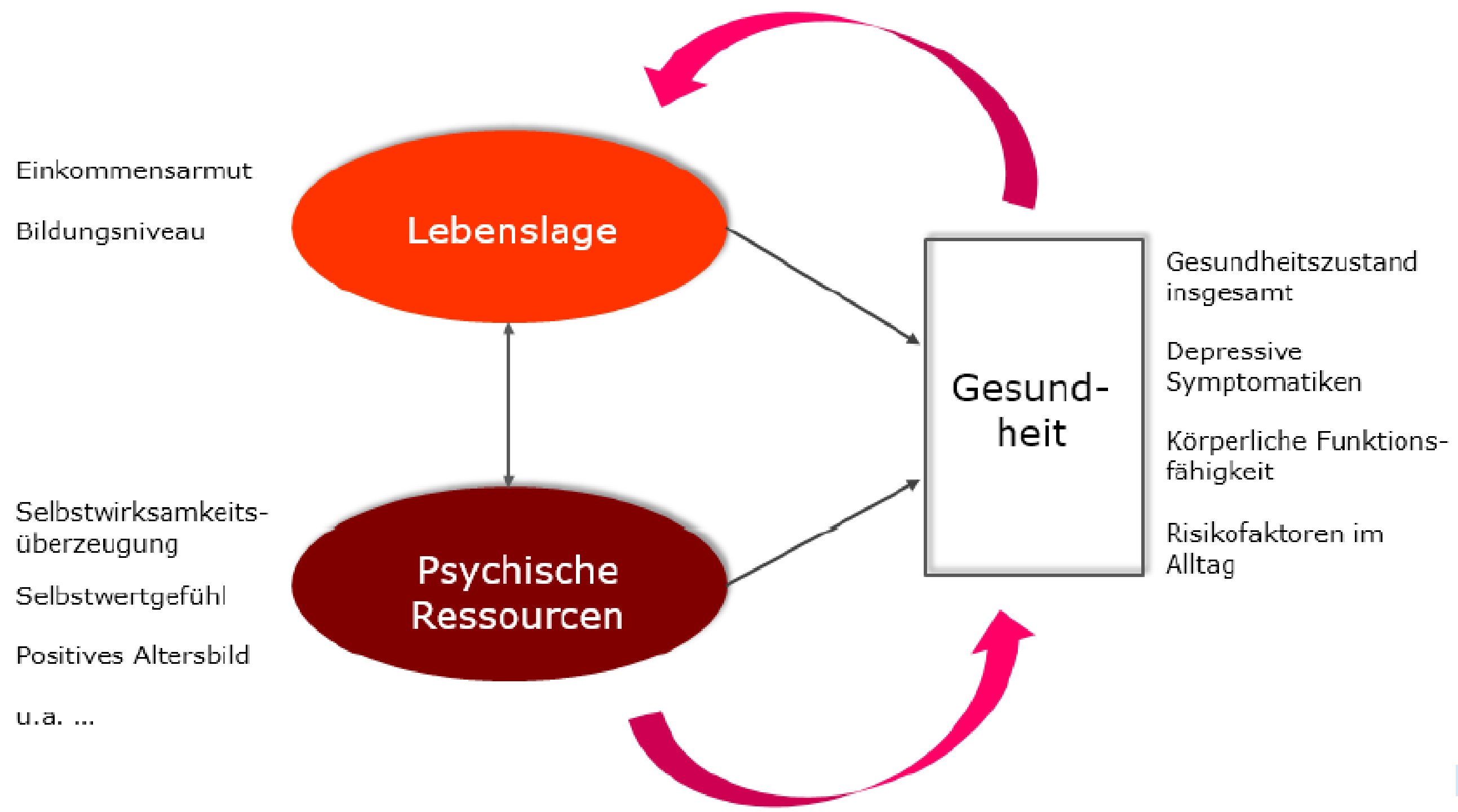
2 Gesundheitliche Prävention ausbauen

Im Kontext von Gesundheit und Prävention ist die wirtschaftliche Situation von großer Bedeutung. Es gibt einen vielfältig belegten Zusammenhang von Armut und Gesundheit, dabei kumuliert die Ungleichheit von Gesundheits-Chancen mit dem Alter.

Den Zusammenhang von Lebenslage, psychischen Ressourcen und Gesundheit älterer Menschen zeigt eine neuere Untersuchung an der CAU Kiel auf.

Sie gibt zudem Hinweise auf sinnvolle umfassende Präventionsansätze.

2 Gesundheitliche Prävention ausbauen



Datenbasis: DEAS 2008

2 Gesundheitliche Prävention ausbauen

Wichtig ist die Stärkung der psychischen Ressourcen –
auch um die negativen gesundheitlichen Folgewirkungen von Armut abzumildern:

- ➔ Rückzug aus sozialer Teilhabe, Vereinsamung und Ausgrenzung
- ➔ weitere Schwächung der Gesundheit

2 Gesundheitliche Prävention ausbauen

Geplant sind Maßnahmen, die ...

- ➔ ein zielgruppenspezifisches Angebot im sozialen Nahraum machen,
- ➔ mit aufsuchendem Ansatz arbeiten,
- ➔ mittels ehrenamtlicher Aufgaben das Selbstwertgefühl und die Teilhabe stärken

... und so die positiven Wirkungen des Ehrenamtes für Menschen mit geringem Einkommen erschließen.

3 Stadtentwicklung als Gesundheitsförderung

Die Erhaltung der Mobilität ist eine Kern-Aufgabe der Gesundheitsförderung für ältere Menschen.

Insofern muss Verhältnisprävention für ältere Menschen den öffentlichen Raum einbeziehen.

Stadtentwicklung zielt derzeit – u.a. – auf Nachhaltigkeit und Umweltschutz und damit auf eine Stärkung der Nahraum-Mobilität.

3 Stadtentwicklung als Gesundheitsförderung

Insofern bieten Strategien der nachhaltigen Stadtentwicklung Chancen, den Bedürfnissen älteren Verkehrsteilnehmer/innen Rechnung zu tragen:

Wenn sie den Prinzipien Barrierefreiheit, Erkennbarkeit und Entschleunigung folgt.

Forschungs- und Entwicklungsbedarf ist jedoch gegeben im Bereich der Fahrrad-Mobilität, wenn sie für ältere Menschen angemessen gestaltet werden soll.